

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „

Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „

im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „

Die Redaction veranwortlich: Adolf Reissenberger.

Abonnements-Bureau: In Melisch bei J. Hedrohn's Erben, Buchhandlung; in Prag-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gratz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählesch bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Olmütz bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Böhmen bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasitz bei Herrn Heinrich Zedner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duka, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einsetzen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50 „, resp. der Streifen gebühre 30 fr.

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der russischen Valuta. *)

Es ist jetzt gerade ein Jahrhundert verstrichen, seitdem für Rußland die schwerste Unordnung und Unsicherheit des Geldwesens begonnen hat. Zeitweise allerdings hat die russische Valuta in dieser Periode auf dem Paricurse gestanden, aber auch dann war ihr Werth nicht wirklich seit begründet und es durfte nur eines Stoßes, um ihn wieder ins Schwanken zu bringen. Bis zum Jahre 1787 hatten die älteren Papierwährungen, die sogenannten Assignationen, ihren Cours gut behauptet und gegenüber der neben ihnen bestehenden Kupferwährung meistens ein Agio erzielt. Nachdem aber ihre Emission im Jahre 1787 von 40 auf 100 Millionen erhöht worden war, zeigte sich bald eine Entwerthung gegenüber dem Silberwährungen, die in den folgenden Jahrzehnten bei massenhafter Vermehrung der Ausgabe mehr und mehr zunahm, bis endlich im Jahre 1812 ein Assignatenrubel nur noch 23 1/2 Kopeken (1 Rubel gleich 100 Kopeken) in Silber galt. Die angegebene Summe war schon im Jahre 1810 auf 577 Millionen gestiegen und sie wurde, obwohl diese Ziffer nicht überschritten werden sollte, in den folgenden Jahren noch weiter vergrößert, wie schon daraus hervorgeht, daß im Jahre 1839 noch 596 Millionen Rubel Assignaten vorhanden waren. Die Einlösung derselben war schon im Jahre 1793 einfach thatsächlich eingestellt worden, ohne daß ein förmlicher Act der Vergebung zur Rechtfertigung dieser Maßregel für nöthig erachtet wurde. Nach der Herstellung des Friedens trat eine langsame Hebung des Cours des Papierwährungen ein, und im Jahre 1839 wurde der Werth desselben gegen Silber gesetzlich dahin fixirt, daß 3/4 Rubel Assignaten gleich einem Silberwährungen sein sollten. Nach diesem Verhältnisse erfolgte denn auch im Jahre 1843 die Einlösung der Assignaten gegen sogenannte Silberwährungen, die aber in Wirklichkeit nur eine neue Art von Papiergeld, nämlich die noch heute circulirenden Creditbilletts waren. Allerdings sollten dieselben jederzeit gegen Metall einlöslich sein und dadurch auf ihrem Barwerth erhalten werden. Aber der Einlösungsfonds war auf ein Sechstel des ausgegebenen Betrages von etwas über 170 Millionen angesetzt und wenn er auch in dieser Höhe in normalen Zeiten den Ansprüchen des Publicums genügen mochte, so mußte er sich doch als unzulänglich erweisen, sobald kritische Verhältnisse einen ungewöhnlichen Andrang zur Einwechslungsklasse verurtheten.

Eine Reihe von Jahren hindurch blieben in der That die Creditrubel dem Silber gleichwerthig, selbst nachdem seit 1849 allmählig die ausgegebene Summe auf 250 Millionen gebracht worden war. Als aber im Krimkrieg diese Summe durch temporäre Ausgaben einen weiteren Zuwachs von 450 Millionen erhielt, trat abermals ein Metallagio auf, und die Einlösung wurde wieder nach und nach ohne besondere Kundgebung thatsächlich eingestellt. Allerdings hob sich der Rubelkurs nach dem Friedensschluß im Jahre 1856 vorübergehend wieder auf Pari (gewöhnlich zu 320 Pf. angenommen, genauer 324 Pf.), aber bald begann seine rückläufige Bewegung, die nunmehr mit einigen Schwankungen seit dreißig Jahren im Großen und Ganzen fortgedauert und den neuen Creditrubel gegenwärtig wieder auf den Stand zurückgeführt hat, den der Assignatenrubel im Jahre 1808 einnahm. Die „temporäre Emission“ während des Krimkrieges war, abgesehen von einem verfehlten Einziehungsvoruch in den sechsziger Jahren, zu einer dauernden geworden, so daß kurz vor Beginn des orientalischen Krieges die Summe der umlaufenden Creditrubel 735 Millionen betrug, denen ein Bankfonds von 180 Millionen gegenüberstand. Der Cours behauptete sich damals noch auf 260 bis 270, gerieth aber in

*) Angesichts des auffälligen Kampfes, welchen die dem deutschen Reichskanzler am beherrschenden Blätter seit mehreren Wochen gegen die russischen Werthe führen, dürfte diese das Streitobject beleuchtende Artikelreihe actuelles Interesse bieten.

ein unauffhaltsames Sinken, als die Kosten des Krieges wieder großentheils durch temporäre Papiergeld-Emissionen bestritten wurden, die schließlich auf den Betrag von 446 Millionen Rubel stieg. Als tiefsten Stand des damaligen Cours finden wir 186 im Jahre 1878, doch galt dies als ein Ausnahmefall, und man glaubte allgemein, daß nach dem russischen Friedensschlusse die russische Valuta sich rasch erheben und sich wenigstens einigermaßen ihrem früheren Werthe nähern werde. Diese Erwartung schien sich auch zu bestätigen, nachdem der Uras vom 1. Januar 1881 energische Maßregeln angeordnet hatte, um die allmähliche Einziehung der zeitweilig ausgegebenen Creditbilletts durchzuführen. Der Cours stieg wieder auf 221, vermochte sich aber auf dieser Höhe nicht zu behaupten, sondern schwankte in den nächsten Jahren meistens zwischen 200 und 210, trotzdem wirklich eine bedeutende Summe Creditbilletts zurückgezogen wurde. Der Nihilismus im Innern, die auswärtigen Verwicklungen mit England, schlechte Ernten, Erschwerung der Getreideausfuhr durch die überseitsige Concurrenz, vor Allem aber auch die bedeutend erhöhte Last der an das Ausland zu zahlenden Zinsen wirkten zu diesem Ergebnisse zusammen. Was den letzteren Punkt betrifft, so hat Rußland seit 1877 seine in Gold verzinliche Staatsschuld (mit Einschluß der staatlichen Eisenbahn-Obligationen) um 1300 Millionen Rubel und seine auf Papiergeld lautende Schuld um 900 Millionen Rubel vermehrt. Die Schuldverpflichtungen der letzteren Gattung befinden sich jedenfalls überwiegend, die der letzteren wenigstens zu einem beträchtlichen Theile in den Händen auswärtiger Capitalisten, und somit dürfte die an das Ausland jährlich abzuführende Gesamtsumme sich seit 1877 um 80—90 Millionen Mark vergrößert haben und im Ganzen wohl 150 Millionen Mark erreichen. Für einen so großen Betrag also müssen Wechsel auf das in Gold rechnende Ausland beschafft werden, was den Cours derselben gegen den Papierwährungen so lange in die Höhe treibt, bis durch die relative Entwerthung des letzteren eine zur Deckung jener Verbindlichkeiten ausreichende Ausfuhr von Waaren herbeigeführt ist.

In der Entwerthung des Rubels kommt also hauptsächlich die ungünstigere finanzielle und commerciale Stellung Rußlands gegenüber den europäischen Börsen und Märkten zur Erscheinung, ohne daß die Kaufkraft der Creditbilletts gegen inländische Waaren dem Steigen des Goldagio's entsprechend gesunken ist. Eben deswegen kann man auch die Lage der russischen Valuta nicht dadurch in ein besseres Licht stellen, daß man auf die ursprüngliche Qualität des Rubels als einer Silbermünze hinweist. Berechnet man den Werth des eigentlichen silbernen Rubels nach dem gegenwärtigen Werth des Silbers gegen Gold, so stellt er sich auf ungefähr 227 Pfennige, und der Abstand dieses Pari gegen einen Cours von 180 bis 190 erscheint dann ziemlich mäßig. Man muß aber bedenken, daß ein uneinlösliches Papiergeld mit Zwangscours sich von seiner ursprünglichen Metallbasis vollständig ablöst und zu einem selbstständigen, wenn auch schlechten und schwankenden Werthmaß wird. Die Beziehung des Creditrubels auf den wirklichen Silberwährungen hätte bloß dann eine Bedeutung, wenn irgendwie in Aussicht stände, daß der letztere gegen Silber eingelöst würde. Daran aber denkt Niemand, und es kommt überhaupt unter den Factoren, welche den Börsencours des Creditrubels practisch bestimmen, eine Bezugnahme auf den Ursprung desselben aus dem silbernen Rubel in keiner Weise vor. Silberne Rubel existiren in Rußland im Verkehr so gut wie gar nicht, neue Prägungen derselben finden nur in ganz geringer Menge statt, und die Reichsbank hatte 1886 in ihrem Barvorrathe auf 170 Millionen Rubel in Gold nur 1,126,000 Rubel in Silber. Der Rubelcours wird eben nur bestimmt durch das Werthverhältniß des Pfundes Sterling, der Reichsmark, des Franken zu dem in Rußland als selbstständiges geträgliches Zahlungsmittel umlaufenden Creditbillet.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. August.

Die Berliner officiellen Blätter sagen über die Abreise des Prinzen Coburg, der Coburger gehe ganz auf eigene Faust vor, ohne Ermuthigung seitens Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, ja er habe nicht einmal England hinter sich. Was daraus hervorgehen werde, sei abzuwarten; jedenfalls sei dem Unberechenbaren Thier und Thor geöffnet. Die Mächte werden geduldig zusehen, ohne jede Einmischung. Gelingt es dem Coburger, gergelte Zustände in Bulgarien herbeizuführen, so werden die Mächte eine solche Lösung gern acceptiren; aber für ein etwaiges Mißlingen übernehmen sie keine Verantwortung, die ganz auf den Coburger zurückfalle. Bemerkenswerther als diese reservirte Sprache ist die Andeutung, daß auch Rußland eine Politik des Abwartens verfolgen wolle und sein Verhalten danach einrichte, welche Garantien der Coburger dem Czar geben werde. Bevor der Coburger hierüber nicht Klarheit schafft, werde Rußland bloßer Zuschauer bleiben. Größere Gefahr als von Rußland drohe von der baltischen Partei, welche den größten Theil der Armee für sich habe und den Coburger mißgünstig ansehe. Auch die nichtofficiellen Blätter zweifeln am Gelingen des coburgischen Unternehmens. Die „National-Zeitung“ meint, die Hauptfrage werde sein, wie der Prinz aus Bulgarien wieder herauskomme. Auf die Begrüßung in Bulgarien stütze er sich gewiß nicht; eine populäre Figur sei dort noch immer Alexander Battenberg, der durch sein Schweigen Stellung gegen Ferdinand genommen habe. In Petersburg könne es allerdings keine unangenehmen Empfindungen erwecken, wenn Ferdinand sich als Gegenfürst des Battenbergers einführe. Sollte aber diese Annahme trügen, so wäre es geradezu räthselhaft, was den Prinzen zur Fahrt nach Bulgarien ermuntert haben könnte; denn auch sein katholisches Bekenntniß mache ihn der orthodoxen Geistesrichtung verdächtig, als dies ein protestantisches Fürst sein könnte. — In Berlin verlautet bestimmt, daß die diplomatische Vertretung der Großmächte in Sophia durch die Festsetzung des Prinzen Coburg vom bulgarischen Thron keine Veränderung erfahren werde.

Petersburger Telegramme der „Königlichen Zeitung“ bezeichnen die Beileidsdepesche des Czars an Rattosff's Witwe als ein außerordentlich bedeutames Ereigniß. Der Czar trete mit diesem Telegramm vor ganz Europa offen an die Spitze der Rattosff-Partei. Allgemein sei die Ansicht, daß hiedurch zunächst Giers getroffen werde. Der Czar habe das Telegramm persönlich abgefaßt.

Gegenüber den Besorgnissen der französischen Presse über die Richtung, welche die italienische Politik unter Crispi nehmen könnte, erklärt die „Riforma“, die italienischen Absichten seien wesentlich friedliche, Frankreich könne nicht daran zweifeln. Die gegenwärtige Politik wird nur auf den Schutz der Interessen und der Würde Italiens abzielen, ohne vorgesehene Antipathien oder Neigungen. — Der „Riforma“ zufolge hat die Reise Ellenor's und Luzzati's ins Ausland augenblicklich keinen Bezug auf die Frage der Handelsverträge, wie man ursprünglich geglaubt. Dieselben reisen zum Zweck von Specialstudien, die sich hauptsächlich auf Oesterreich-Ungarn beschränken werden. Später werde über den Zeitpunkt und Ort der Handelsvertrags-Verhandlungen beschlossen werden.

Es verdient jedenfalls verzeichnet zu werden, daß nun auch ein russisches Journal, und zwar kein geringeres, als die „Wostok“, gegen Boulanger seine Stimme erhebt. Das genannte Blatt spricht sich in sehr energischer Weise gegen den Boulanger-Cultus aus, wobei es den General selbst mit den möglichst scharfen Worten behandelt. Sein Ehrgeiz habe keine Grenzen, politische Gesinnungen werde man bei ihm vergebens suchen. Er sei mit staunenswerther Leichtigkeit von einem politischen Lager in's andere übergegangen, da ihm niemals die Idee, sondern nur seine Popularität und sein politischer Einfluß theuer

Feuilleton.

Heimlos.

Roman von Th. Almar. — (10. Fortsetzung.)

„Aber würde Kurt es denn ertragen können,“ wendete die Köchin ein, „wenn sein Vater ihn enterbt, öffentlich verstoße und Vera niemals als eine Angehörige seines Hauses anerkennt?“ „Er wird es!“ sprach der alte Herr bestimmt. „Mit Vera vereint, wird ihm Nichts zu schwer zum Tragen sein!“ „Der alte Baron wird alle Hebel in Bewegung setzen, um die Verbindung zu hintertreiben!“ „Vorausgesetzt, daß er sie erfährt!“ „Wie sollte Kurt ihm das verschweigen?“ „Einfach dadurch, daß er Vera ohne den Willen des abelstolzen Vaters zum Altar führt.“ „Also wieder eine Katastrophe?“ „Still still! Wie ich Kurt kenne, bin ich überzeugt, daß er so handeln wird. Daher bleibt uns vor allen Dingen die Aufgabe, zunächst Sorge zu tragen, daß das Mädchen noch vor Nacht wieder bei uns ist.“ „Wie?“ rief die Matrone bestürzt aus. „Ich sollte Vera —“ „Sein erster Blick ließ sie inne halten.“ „Marie,“ sagte er vorwurfsvoll, „kannst du dich weigern, dem schwer gekränkten Mädchen Genugthuung zu geben? Ah, da würde ich meine Marie zum ersten Male von einer Seite kennen lernen, die mich sehr an ihr befremden müßte!“ „Arnold!“ Die Köchin wollte noch mehr sagen, aber als sie das Auge zu dem ernsten Gatten erhob, wich jeder Widerspruch von ihren Lippen, wie aus ihrem Herzen, und fast demüthig fragte sie ihn, was sie zu thun habe und was er ihr rathe.

5. Capitel.

Marbre.

Sie war gewillt, ihr vor schnelles Handeln gut zu machen. Sie achtete nicht, daß es bereits zu spät sei, daß Vera nie zu denen zurückkehren sollte, die der Waife einziger Schutz im Sturme des Lebens waren. Es dämmerte bereits und noch tobte das Unwetter fort, als ob es niemals enden wollte. Die Stunden waren indeß an Edmund Marbre vorübergegangen, ohne daß er des Fluges der Zeit inne geworden wäre. Frost und Kälte hatten seine Glieder fast erstarrt; aber er fühlte dieses kaum. Auf seinem Stuhl in zusammengesunkener Haltung sitzend, schien ihn kein physisches Empfinden zu berühren; sein Geist war der Gegenwart völlig entrückt. Den Kopf auf beide Hände gestützt, den Blick nach innen gerichtet, sah er die Tage seiner Jugend an sich vorüberziehen. Er sah sich in seiner Kindheit wieder, in den hellen Räumen eines Hauses, wo das Auge einer liebenden Mutter über alle seine Schritte wachte. Dann stand er an ihrem Sarge und ein wortkarger Dheim, etwas rauh in seinem Wesen, aber es doch gut und herzlich meinent, führte ihn in sein Haus. Dort mußte er seinen Thränen um die theure Mutter bald Einhalt gebieten und das bessere Heilmittel für seinen Schmerz, die Arbeit, suchen. Und die Zeit lehrte ihn den Ehrgeiz kennen, und als fleißiger Jüngling bezog er die Universität. Sein kleines Vermögen, sowie die Beihilfe seines Dheims reichten hin, ihn dort so lange verweilen zu lassen, bis er ein glänzendes Examen bestanden und mit dem Titel: „Doctor der Philosophie“ zu dem Dheim zurückkehren konnte. In der Vaterstadt genügte er seiner Militärpflicht, wurde nach ebenfalls glänzendem Examen Lieutenant und zog als ein solcher mit in den Krieg. Mit Ehrenzeichen die Brust bedeckt und zu dem Range eines Hauptmannes erhoben, kehrte er heim. Eine feste Stellung suchend, ließ er sich von einem glänzenden Anerbieten fortziehen, als man ihm einen Platz als Erzieher eines halb-

erwachsenen Knaben auf einem reichen Herrenfideicommiss antrug. Sein junger Schüler war geistig begabt und von so liebevollem Wesen, daß Lehrer und Zögling bald wie zwei Brüder an einander hingen und man Beide nur noch selten allein sah. Dieses harmonische Leben mit seinem Schüler ließ den Lehrer alle Schattenseiten seiner Stellung, welche sich nur zu schnell herausfinden, ertragen. Von einer der zärtlichsten Mütter erzogen, sah er hier nur ein kaltes, haltloses Familienleben, das ihm beständig anstößte. Der Vater seines Schülers war ein hochmüthiger, wortkarger stolzer Edelmann, ganz den Vorurtheilen seines Standes ergeben und ein Verächter alles Bürgerlichen. Sein Stolz gestattete ihm nicht, den Lehrer seines Sohnes einmal anzureden, geschweige, mit ihm ein Gespräch anzuknüpfen. Jedoch wenig offenbare Geringschätzung des alten Aristokraten berührte den Lehrer nicht, da ihm derselbe die vollste Freiheit im Umgange mit dem Sohne gestattete. Mehr war es die Gattin, deren beständiger Aufmerksamkeit er zu entgehen strebte, während sie beflissen war, ihm unterhalten zu zeigen, daß sie, die Vorurtheile ihres Gemahls nicht theilend, geneigt sei, ihn das Benehmen ihres stolzen Gatten verzeihen zu machen. Sie war die zweite Frau des Edelmannes und unterjochte die Umgebung vom Gemahl bis zum geringsten ihrer Diener herab mit einer Kunst, daß sich Niemand gegen ihre Herrschaft aufzulehnen vermochte. Nie war sie in Zorn zu bringen. Gegen ihre Stiefkinder war sie stets die aufmerksamste und sorglichste aller Mütter. Nur einmal sollte er, der Lehrer, die glatzköpfige Mutter ohne die Alles täuschende Larve sehen und das war an jenem Tage, als zwei Sternenaugen sich für ewig in seine Seele senkten und er ihr — seinem Ideal — näher treten durfte. „Guten Abend! Wohnt hier vielleicht der Schreiber Marbre? Hu! Die Finsterniß in diesem alten Hause, wo Alles bedt und wankt, so daß man bei jedem Schritt die Glieder zerbrechen kann, ist ja ungeheuerlich! Macht denn Niemand auf und bringt Licht? He, he! Hier ist Jemand, der Einlaß haben möchte!“

seien. Die militärischen Fragen wären für ihn nur insofern verlockend, als sie ihm als Mittel zur Gewinnung politischen Einflusses dienen.

In Folge der bevorstehenden Veränderungen der bulgarischen Sachlage verzichtete die Pforte auf die beabsichtigte Verwendung des projectirten Rundschreibens an die Mächte.

Nachdem das Arrangement betreffend die türkisch-montenegroische Grenzdelimitation auch die Zustimmung des Kriegsministers erhalten hat, ist die unverweilt Durchsührung derselben zu gewärtigen.

Mahmud Pascha Dschellaleddin, welcher vom Sultan zum Commissar für Samos ernannt wurde, um daselbst die Versöhnung der Parteien anzubahnen, hat Kreta noch nicht verlassen, da er in letzter Stunde den Befehl erhielt, daselbst noch einige Erhebungen über wichtige Punkte zu pflegen.

Neues von Emin Pascha und Stanley.

Bei der British and Foreign Anti-Slavery Society in London sind über Zanzibar neue Nachrichten von Emin Pascha eingetroffen, der sich am 10. Februar d. J. noch in Wabelai befand und zur Ergänzung seiner früheren Meldungen unter genanntem Datum Folgendes schreibt:

In meinem letzten Briefe habe ich über die Vorfälle bis zu meiner Ankunft in Wabelai berichtet. Ich lobte das Verhalten meiner Regimentsoldaten, sprach die Ansicht aus, daß ich mich noch eine gewisse Zeit würde behaupten können, und verheißte zugleich auch meine Befürchtungen über einen weiteren Angriff vom Norden her nicht.

Die Wege des Fanatismus, welche den Sudan überschwemmt und die ägyptische Herrschaft daselbst vernichtet hat, ist jetzt meiner Ansicht nach vorüber. Solche Perioden eines religiösen Wiederauflebens sind im Osten nichts Ungewöhnliches, wenn es auch seltsam erscheint, daß die Sudanesen diesmal selbst die Führung übernommen haben.

Diese Worte kreischend und in so überlauten Tönen hervorgestoßen, daß man sie bis auf die Straße hinaus hören mußte, schreckten den in sich verankerten Greis aus der wonnevollsten Erinnerung seiner Vergangenheit jählings auf.

Einen Augenblick hatte er nötig, um sich zu sammeln und der Gegenwart wieder bewußt zu werden; dann erst stand er auf und schritt mit seinen festen, schwerdröhnenden Schritten der Thür zu.

„Was ist das für ein Rabengestank?“ rief er laut, während er langsam den Riegel zurückschob und die Thür bis zur Hälfte öffnete.

„Lassen Sie mich doch nur erst ein.“, sagte dieselbe heisere Stimme, die vorher gepöbeln, zurück und eine Frau mit vorgebeugtem Oberkörper trat in schnell trippelndem Gange über die Schwelle, während Marbre Gelegenheit hatte, durch den von der Straße hereinkommenden Schein der flackernden Gaslaterne in ein altes, verwittertes Gesicht zu sehen, welches halb mit einem großen Tuch bedeckt war.

„Was ist Ihr Begehrt?“ fragte er seine Besucherin scharf, deren stechende Augen ihn wie die eines Raubthieres anblitzten.

„Ach, so lassen Sie mich doch erst zu Athem kommen,“ gestellte es von den Lippen der Alten zurück. „Bin ich hier recht bei dem Schreiber Marbre?“

„Sie sind bei ihm! Ich frage Sie noch einmal: Was ist Ihr Begehrt?“

„Na, wenn Sie denn gleich so neuartig sind: Zunächst will ich Ihnen ein gutes Stück Geld zu verdienen geben, denn ich muß gleich auf der Stelle einen Brief geschrieben haben.“

Jetzt erst trat der Greis mehr von der Schwelle zurück, jedoch ohne die Sprecherin aufzufordern, näherzutreten. Diese aber folgte ihm auf dem Fuße, bis er sich endlich hart zu ihr zurückwandte und sie ansah:

„Was soll das für ein Brief sein? Ich bin sonst kein Vermittler für alle Märrinnen, aber man kann ja einmal eine Ausnahme machen.“

Die Fremde bemernte ihre Schritte; sie kämpfte stichlich mit einer ohnmächtigen Wuth.

(Fortsetzung folgt.)

im Sudan passirte. Alsdann wurde die Wuth der Leute durch die Fatahs geschürt, und das ist ein Factor, der bisher noch nicht berücksichtigt worden ist. Die Fatahs haben eine unbegrenzte Macht über die Bevölkerung, so daß ein Araber sich das Leben nehmen würde, wenn sein Bräutigam dies verlangte.

Die Folgen davon haben sich gezeigt; welche Hilfe sie aber bei der Pacificirung des Sudans leisten könnten, wenn die Engländer sich ihrer Unterstützung versichern könnten, geht daraus hervor, daß sie sämmtlich Geiseln zugänglich sind. Nun, da die erste Hitze sich abgekühlt hat, ist die ganze sudanese Frage nur noch eine Frage der Zeit.

Aus San Paul de Soanda wird gemeldet, daß in Leopoldville weitere Nachrichten über den Verlauf von Stanley's Expedition eingegangen sind. Nachdem Stanley am Zusammenflusse der Arumimi mit dem Kongo ein Lager aufgeschlagen und später mit einer Abtheilung ausreisender Leute aufgebrochen, wobei der „Henry Reed“ die Vorkerschiffe in's Schlepptau nahm, fuhr er am 6. Juni den Arumimi hinauf bis zur Hälfte des Wegs zwischen Jambé und Jambunga, einem Punkte, den er erreicht hatte, als er 1883 den Arumimi hinauf gefahren war.

Die Schiffahrt war sehr langsam, da, abgesehen von dem am Zusammenflusse des Kongo mit dem Arumimi gesammelten Vorräthen und den von Tippos Tip beschafften Lebensmitteln, die Expedition die ganzen für Emin Pascha bestimmten Proviant- und Munitionsvorräthe transportirt. Stanley hoffte mit den Dampf- und Vorkerschiffen die Stromschnellen gerade oberhalb von Jambunga zu passiren. Er drückte diese Hoffnung aus, als er sich nach dem Arumimi einschiffte, und er fügte sie auf die Meinung, die er sich von diesen Stromschnellen zur Zeit seiner ersten Reise gebildet hatte.

Stanley wird alsdann versuchen, die Vorkerschiffe über die Stromschnellen zu bugiren und Rähne zu beschaffen, in denen er den Arumimi hinauf so weit als möglich hinauffahren und so seiner schwerbeladenen Mannschaft Ueberlandmärsche so viel als möglich ersparen wird. Die Reise wird etwa 15 Tage länger in Anspruch nehmen, wenn die Stromschnellen nicht als schiffbar befunden werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. August.

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Oberlieutenants Julius Weidl, des 101. Inf.-Rgt., nach dem Ergebnisse der Superarbitration als invalid in den Ruhestand (Domicil: Hermannstadt); — zu ernennen: den Stabsarzt Dr. Marcus Singer, Chefarzt der 16. Inf.-Truppen-Division, — zum Garnisons-Chefarzt in Oedenburg.

Ueberlistet werden: die Hauptleute 1. Classe: Adolf Bartsch, des 31., um 23. Inf.-Rgt.; Wilhelm Ritter Bramberger-Eppler v. Ehrenwart, vom 62., zum 68. Inf.-Rgt.

In die Reserve wird überlistet: der Lieutenant Albert Schuster, des 64. Inf.-Rgt., im Regimente (Aufenthaltsort: Nagy-Enyed).

Der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande wurde von dem Militär-Territorial-Commando bewilligt: dem Oberlieutenant Nikolaus Fekete, des 62. Inf.-Rgt.

(Zum Aufenthalte seiner Majestät in Klausenburg.) Auf Antrag des Senators Geza Szpacina beschloß der Klausenburger Stadtmagistrat in seiner Sitzung vom 11. d. beehuf Vollzuges des Erforderlichen anlässlich des Aufenthaltes seiner Majestät in Klausenburg die Entsendung von Comités. Vor Allem wird ein Centralcomité gebildet, dann werden Subcomités constituirt, von welchen das erste die Reinhaltung der Straßen, öffentlichen Plätze und Privathäuser, das zweite die Ausschmückung der öffentlichen und Privatgebäude, das dritte die allgemeine Decorirung, das vierte die Illumination zu überwachen und zu leiten haben wird.

Der Stadepfister Bildhauer Moretti hat aus Szächegyer die Eigentümer der Szächegyer Marmorbrüche werden diese Brüche anlässlich des Besuchs des Königs in Klausenburg, im Salon des Palais Banffy aufstellen. Der Szächegyer Marmor weitestens an Schönheit mit dem Carrara-Marmor.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs veranstaltet das Casino am 18. d. Abends 7 1/2 Uhr, im Hermannsgarten eine Abend-

unterhaltung bestehend aus Garten-Concert und einem sich diesem anschließenden Tanzkränzchen im Glaspavillon.

(Geburtsfeier des Königs im Bruder Lager.) Aus Bruck a. d. Leitha wird unterm 11. d. geschrieben: Am 18. d., dem Geburtstage des Königs, knapp vor Schluß der fünften Lagerperiode, veranstaltet die Division des Kronprinzen eine Reihe von Festlichkeiten. Der Kronprinz selbst war es, der die Anregung zu denselben gegeben, nach seinen Ideen wurde das Programm zusammengestellt und um daselbst so reichhaltig als möglich zu gestalten, widmete er zur Vertretung der erwachsenen Köpfe die namhafte Summe von 30.000 fl. „Im Lager soll es lustig zugehen am 18. August unter meinen Soldaten“, äußerte sich Kronprinz Rudolf und Alles wurde auch angeboten, um in dieser Richtung das Mögliche zu leisten.

(Kronprinzessin Stefanie) ist am 11. d. mit ihrer Cousine, der Frau Erzherzogin Maria Dorothea um halb 9 Uhr Abends nach vollendeter Cur von Franzensbad mittelst Wagens nach Eger gereist und wird sich von dort mit dem Courierzug nach Jschl begeben. Das Publicum brachte der scheidenden Kronprinzessin stürmische Dationen dar. Die hohe Frau dankte vor ihrer Abreise jeder Corporation einzeln; dem Bürgermeister Hüttel gegenüber sprach sie wiederholt ihre vollste Zufriedenheit über den Eurerfolg und den angenehmen Aufenthalt in der anerkanntwerthesten Weise aus.

(Ernennungen.) Der mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Einhaberskämmerer Steueramts-Controllor Johann Papp zum Einnehmer 3. Cl. beim Broder l. Steueramte, dann den Hermannstädter Steueramts-Official Josef Padnagy zum Controllor 3. Cl. gleichfalls beim Broder l. Steueramte ernannt.

(Beschäftigung.) Die Satzungen der Ortsvereine der ev. Landeskirche in Siebenbürgen in den Gemeinden Sanct-Georgen und Johannisdorf sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 48,494 und 49,963 l. J. mit der Einreichungs-Clauel versehen worden.

(Staatliche Unterstützung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den gr.-or. römischen Pfarrern Johann Goron in Becsk, Ladislaus Goron in Galgós, Theodor Furdean in Jelsó-Orsó, Gregor Rute in Boosa, Johann Szorjka jun. in Almas-Balassaga, Johann Gog in Komlott je 50 fl. aus Staatsmitteln bewilligt.

(Staatliche Begünstigung.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat im Einvernehmen mit dem k. ung. Finanzminister der Kupfer-, Metall- und Kesselfabrik und Messing-Gießerei der Gebrüder Fabritius in Hermannstadt die im 44. Belegartitel vom Jahre 1881 gemährleisteten staatlichen Begünstigungen ertheilt.

(Zoll-Vormerkseine für gebrauchte Säck.) Im Sinne des neu ins Leben getretenen Zollgesetzes müssen Säck, die mit Getreide, Hülsenfrüchten etc. aus Oesterreich-Ungarn nach dem Auslande gefüllt ausgetreten sind, um bei der Rücksendung zollfrei eintreten zu können, mit Zoll-Vormerkseinen angemeldet werden. Formulare solcher Zoll-Vormerkseine liegen auf allen Stationen der ungarischen Staatsbahngesellschaft zur Einsicht auf. Die Versender der erwünschten Sendungen werden daher aufmerksam gemacht, daß — um den nach Oesterreich-Ungarn zurückzufendenden leeren Säck die zollfreie Passirung der Grenze zu sichern — schon zur Zeit der Aufgabe der betreffenden Sendungen den Frachtbriefen die vorgeschriebenen Zoll-Vormerkseine beizulegen sind, welche bei der Retourenirung der Säck den betreffenden Frachtbriefen beigelegt werden müssen.

(Personalnachricht.) Eine Excellenz der Herr Corps-commandant H. M. Baron Schönfeld ist gestern hierher zurückgekehrt.

(Rennen des 3. Husaren-Regiments.) Dieinige Major Hermannstadt zog gestern zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß gegen Kispentdorff, um bei dem anstehenden Schachspiele des Rennens des k. l. 3. Husaren-Regts. Prinz von Thurn und Taxis zugegen zu sein. Das Programm wies 7 Rennen auf und zwar: I. Versuch des Rennens. Flachrennen von 4-jährigen Pferden von Officieren, Cadeten und Einjährig-Freiwilligen. Normalgewicht 75 Kg., Halbblut 5 Kg. erlaubt. Einlage 5 fl. p. o. p. Distanz 2000 Meter. 2. Ehrenpreis. II. Steeple-chase. Für Officiers-Chargenpferde und Dienstpferde von Cadeten, die als solche noch keinen Preis gewonnen haben, vom Besizer zu reiten. Distanz circa 3000 Meter, 8-10 Hindernisse, nicht über 1 M. hoch. 3. M. breit, ohne Gewichtsausgleich. Einlage 3 fl. p. o. p. 3. Ehrenpreis. III. Steeple-chase. Für Officiers-Chargenpferde und Dienstpferde von Cadeten vom Besizer zu reiten. Distanz circa 3000 Meter, 8-10 Hindernisse, nicht über 1 M. hoch und 3 M. breit ohne Gewichtsausgleich. Einlage 3 fl. p. o. p. 2. Ehrenpreis. IV. Steeple-chase. 1. Escadron, Schärpe: schwarz-gelb. 2. Escadron, Schärpe: roth-weiß. 3. Escadron, Schärpe: blau-weiß. 4. Escadron, Schärpe: roth. 5. Escadron, Schärpe: gelb. 6. Escadron, Schärpe: gelb. — V. Hürdenrennen. Für Pferde im Besitze von Officieren, Cadeten und Einjährig-Freiwilligen, Normalgewicht 75 Kg., 4-jähr. 2 1/2. erl. Vollblut und Sieger eines öffentlichen oder Officierenrennen ausgeglichen. Distanz 2400 Meter, 6 Hürden, Einlage 5 fl. p. o. p. 3. Ehrenpreis. — VI. Steeple-chase. Für Unterofficier, 2 Reiter per Escadron, 1 vom Stab- und Pionierzug zusammen, Distanz 2400 Meter. 6-8 Hindernisse, Geldpreise dem 1., 2., 3. und 4. — VII. Große Steeple-chase. Für Pferde im Besitze von Officieren,

einem sich Lager.) Am 18. d. ...

Cadeten und Einjährig-Freiwilligen, Normalgewicht 75 Kg. Sieger eines öffentlichen Offiziersrennen 5 Kg. mehr, Vollblut 5 Kg. ...

welche dem hiesigen Stuhlrichteramte übergeben und Samstag am Wochenmarkte umsonst in öffentlicher Auktion veräußert werden, weil dieselben Niemand reclamirt. ...

nannten Robinette aus. Am 6. d. Abend gegen 7 Uhr wurde das Feuer in diesem Theile des viele Quadrat-Kilometer umfassenden, meist von Tannen- und Nadelbäumen, auch Birken bestehenden Waldes wahrgenommen. ...

Lotto-Ziehung vom 13. August. Budapest: 88 9 74 42 63.

Fremden-Liste vom 14. August.

- Hotel Neubauer. Statimolo, Rebellowitz, D. Demetric, Beniceanu, C. Panesco, Unterwiesing, Privatier, Christescu, Professor, von Bukarest; ...

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Ich habe Ihr Restitutionsfluid im Marzalle seiner vicelköniglichen Hoheit des Khedive von Egypten in Anwendung gezogen und kann hiermit der Wahrheit gemäß bestätigen, daß dasselbe allen daran geknüpften Erwartungen in vollstem Maße entsprach.

Kairo, am 20. Mai 1885. Conte della Sala, General-Adjutant seiner vicelköniglichen Hoheit.

Table with 2 columns: Name of bank/institution and interest rate. Includes entries like 'Ungh. Goldrente', 'Österr. Staatsanleihe', etc.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

(Gültig seit 1. Juni 1887.) 1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Bukarest. a) Gemischter Zug: Abgang von Budapest 7 Uhr 10 Min. Nachm.; Abgang 12 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 10 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. Im Anschluss hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr Abends. Ankunft in Großwardein 12 Uhr 30 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachts. Ankunft in Bukarest 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 3 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 5 Uhr 52 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 55 Min. Früh. Ankunft in Predeal 8 Uhr 28 Min. Nachmittags. Ankunft in Budapest 9 Uhr 35 Min. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Budapest 6 Uhr 13 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Früh. - Im Anschluss hieran: d) Personenzug: Abgang von Budapest 9 Uhr 35 Min. Nachmittags; Abgang 10 Uhr 10 Min. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 11 Uhr 14 Min. Nachmittags; Abgang 11 Uhr 55 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 54 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachmittags. Ankunft in Großwardein 4 Uhr 17 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

sonenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Schäßburg 10 Uhr 53 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 18 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 26 Min. Nachts. Ankunft in Eövis 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 6 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 2 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 12 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 46 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 21 Min. Früh. Im Anschluss hieran: e) Eilzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Großwardein 9 Uhr 11 Min. Früh. Abgang 9 Uhr 16 Min. Früh. Ankunft in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachm. Ankunft in Wien 8 Uhr Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 15 Min. Früh; Ankunft in Hermannstadt 6 Uhr 30 Min. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 29 Min. Nachm.; Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 42 Min. Nachmittags. - c) Omnibuszug: Abgang von Szatmárnémeti (Wächterhaus Nr. 19) 8 Uhr 27 Min. Abends; Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr Abends. 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 50 Min. Vorm.; Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 49 Min. Vormittags. - b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Nachts; Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 10 Min. Nachts. - c) Omnibuszug: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr 43 Min. Nachmittags; Ankunft in Szatmárnémeti (Wächterhaus Nr. 19) 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. 5. Kocsárd - Maros-Báránd - Szász-Regen. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. - b) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 20 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Vormittags. - Im Anschluss hieran: c) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Nachm.; Ankunft in Szász-Regen 3 Uhr 22 Min. Nachm. - d) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Ankunft in Maros-Báránd 6 Uhr 13 Min. Abends. 6. Szász-Regen - Maros-Báránd - Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Szász-Regen 4 Uhr 45 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 6 Uhr 34 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 56 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 40 Min. Früh. - b) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 12 Uhr 15 Min. Vormittags. Ankunft in Kocsárd 10 Uhr 20 Min. Nachm. - c) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 10 Uhr 20 Min. Abends; Ankunft in Kocsárd 12 Uhr 50 Min. Nachts. 7. Arad - Karlsburg - Eövis. a) Gemischter Zug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 Min. Nachm. Ankunft in Pesti 10 Uhr 9 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 35 Min. Abends. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 36 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 50 Min. Nachts. Ankunft in Eövis 1 Uhr 29 Min. Nachts. - b) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr Früh. Ankunft in Pesti 10 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 Min. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 8 Min. Mittags. Ankunft in Eövis 1 Uhr 41 Min. Mittags. - c) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 8 Uhr 5 Minuten Früh. Ankunft in Eövis 8 Uhr 59 Minuten Früh. 8. Eövis - Karlsburg - Arad. a) Personenzug: Abgang von Eövis 3 Uhr Früh. Ankunft in Karlsburg 3 Uhr 34 Minuten Früh; Abgang 3 Uhr 59 Min. Früh. Ankunft in Pesti 5 Uhr 47 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 16 Min. Früh. Ankunft in Arad 11 Uhr 39 Min. Vorm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Eövis 11 Uhr 24 Min. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 59 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 9 Min. Mittags. Ankunft in Pesti 2 Uhr 3 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 Min. Nachmittags. Ankunft in Arad 8 Uhr 42 Min. Abends. - c) Omnibuszug: Abgang von Eövis 1 Uhr 42 Min. Mittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 32 Min. Nachmittags. 9. Pesti - Petrozseny. Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 42 Min. Nachm.; Ankunft in Petrozseny 7 Uhr 12 Min. Abends. 10. Petrozseny - Pesti. Gemischter Zug: Abgang von Petrozseny 6 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Pesti 10 Uhr 31 Min. Vormittags. 11. Pesti - Bajba-Sunyad. Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 18 Min. Nachmittags; Ankunft in Bajba-Sunyad 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Bajba-Sunyad - Pesti. Gemischter Zug: Abgang von Bajba-Sunyad 5 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Pesti 5 Uhr 55 Min. Früh. 13. Gyéres - Zorda. a) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 26 Min. Vormittags; Ankunft in Zorda 9 Uhr 47 Min. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 19 Min. Nachmittags; Ankunft in Zorda 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. 14. Zorda - Gyéres. a) Gemischter Zug: Abgang von Zorda 8 Uhr 29 Min. Früh; Ankunft in Gyéres 8 Uhr 50 Min. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Zorda 3 Uhr 19 Min. Nachmittags; Ankunft in Gyéres 3 Uhr 40 Min. Nachmittags. 15. Klausenburg - Décs - Vifrig. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 Min. Früh; Ankunft in Décs 10 Uhr Vormittags. - Im Anschluss hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Décs 10 Uhr 45 Min. Vorm.; Ankunft in Vifrig 2 Uhr 27 Min. Mittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 53 Min. Nachmittags; Ankunft in Décs 7 Uhr 59 Min. Abends. 16. Vifrig - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Vifrig 9 Uhr 40 Min. Vorm.; Ankunft in Décs 1 Uhr 21 Min. Mittags. - Im Anschluss hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 Min. Nachm.; Ankunft in Klausenburg 4 Uhr 48 Min. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 10 Minuten Früh; Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Früh.

Nr. 6703/1887. 466/1883.

Edict.

In der Verlassenschaft des am 18. Januar verstorbenen Josif Boila aus Kirchberg wird der abwesende Erbe Nicolae Boila aufgefördert, sozweih binnen Jahresfrist hieran mündlich oder schriftlich einen Bevollmächtigten zur Nachlass-Abhandlung bekannt zu machen, als sonst mit dem für ihn zu bestellenden Curator der Nachlass abgehandelt werden würde. Hermannstadt, am 3. August 1887.

Der Comitats-Waisenkunstl.

Rundmachung.

In der Gemeinde Seligstadt wird am 15. September l. J. die Winter-Schafweide für 6-800 Schafe auf die Dauer vom 15. October 1887 bis 1. April 1888 in öffentlicher Licitation verpachtet. Die näheren Bedingungen sind täglich beim gefertigten Amte zur Einsicht bereit.

[576] 1-2

Das Ortsamt.

[568] 3-3

Wegen Ueberfiedlung

sind fast ganz neue Möbel und gutes Clavier bis inclusive 20. d. M. Reispersgasse Nr. 11, II. Stock, zu verkaufen.

Elegantes Schimmel-Gespann, 5 1/2-jährig, 154 Centimeter, äußerst fromm, vollkommen gesund, sehr gängig, vorzüglich eingefahren, Preis 650 fl., eventuell auch sammt elegantem silberplattirtem Kummer- u. Geschirr und leichtem halbedecktem Wagen, Preis dann 1100 fl., steht in Karlsburg (Festung, f. f. Genie-Gebäude) sofort zum Verkaufe bereit.

Schriftliche Anfragen wollen an die Administration dieses Blattes gerichtet werden.

[561] 6-8

Neue, werthvolle Claviere von Bösendorfer, Schweighofer, Proksch, Pokorny, in bester Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt unter Garantie für fehlerlose Herstellung Heldenberg's Clavier-Handlung in Hermannstadt, Habermann'sches Haus, I. Stock.

CHOCOLADE JORDAN & TIMAEUS WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST. ECHTER ENTOELTER CACAO. VORRATHIG IN ALLEN BESSEREN DROGUEN-, SPEZEREI- UND DELICATESSEN-GESCHÄFTEN.

Akademie für Handel und Industrie in Graz. [496] 4-8. Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr fünfundsanzigstes Schuljahr. Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen, wenn sie vor dem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realchule mit Erfolg durchgelehrt haben.

Liebig Company's Fleisch-Extract 10 goldene Medaillen und Ehren-Diplome. Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn: Carl Berck, k. k. öst. Hoflieferant, Wien, I., Wollzeile 9.

Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Heringe etc. Aus Hamburg. Verkauf-Bedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme. Ceylon, grün, vorzüglich, per 5 Kilo fl. 6.95. Russ. Kronsardinen 5 Kilo-Pass fl. 1.70. Marinierte Heringe 5 " " 2.10.

KWIZDA'S Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde. Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate und Kreisapotheker. Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz. A. E. v. Schmid, Director.